

# Freiburger Nachrichten

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Vierzigster Jahrgang der „Freiburger Zeitung“

Abonnementpreis:		Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag		Inserate werden entgegengenommen von der	
Jährlich	Fr. 6 80	mit zwei Sonntagsblättern:		Annoncen-Expeditio Baslerstr. 15, Basel, St. Niklausstr. 1, Freiburg.	
Halbjährlich	„ 3 40	„Anst. Sonntagsblatt“ und „Schweiz-Anzeiger“		Abrechnungsgesetz:	
Vierteljährlich	„ 2 50	Druck und Expedition: St. Paulusdruckerei. — Telefon.		Für den St. Freiburg die Seite 15 bis 20. Für das Ausland die Seite 25 bis 30.	
Für das Ausland der betreffende Postzuschlag.				Für die Schweiz „ 20. „ „ „ „ 50.	

## Fehlgeschossen

In einem Dorfe, wo allgemeiner Wohlstand herrschte, wollte eine Familie die andern an Glanz endgültig übertrumpfen. Zu diesem Zwecke verkaufte sie ihre alten, schwerfälligen Pferde, und kaufte sich junge, elegante, englischer Rasse. Den alten Marktswagen verschenkte sie an einen Hümpeler hinten im Dorf und verschaffte sich ein ganz modernes Federwagen. Das Haus wurde vergrößert und die Zimmer mit lebhafte mannigfaltigen Dekorations angestrichen. Ein schöner Glaskasten zierte das große Wohnzimmer und aus demselben schauten allerlei Nachgeschick und Gläser heraus, damit die Besucher wissen, daß auch Wein im Keller sei. Vom Wohnzimmer ging der Fortschritt in die Küche, in den Stall und in die Scheune. Endlich schien die Reform auf der ganzen Linie durchgeführt. Wer an diesem Hause vorbeiging oder daselbe betrat, sagte sich unwillkürlich: „Bravo, da wohnt ein Mann des Fortschrittes, der hat Scheid“.

Dem Bauer aber war's mit der Zeit gar wunderbar. Zu seinem Entsetzen mußte er wahrnehmen, daß sein Geldbeutel in den alten Tagen noch die galoppierende Schwindelstute betrat. Was machen, um mich aus der Verlegenheit zu ziehen? So dachte er lange hin und her. Endlich fiel ihm ein, das einfachste Mittel hierzu wäre, eine reiche Frau in's Haus zu führen. Allmählig machte er seinen ältern Sohn mit seiner Lage und seinen Absichten bekannt. Dieser, bereits 25 Jahre alt, war mit dem Vorschlage sofort einverstanden und schickte sich nun an, den gewünschten Vogel zu finden und in den Käfig zu locken. Sein leutseliges Benehmen, sein blühendes Aussehen, sein ungeniertes Auftreten, leisteten ihm hierbei treffliche Dienste. Zudem hatte er am Hrn. Vikar der Nachbargemeinde einen Freund, der es auch vorzüglich verstand, die Sache einzufäden.

Nach relativ kurzer Zeit waren die Wege zur Bekanntheit geebnet. Eines Abends sagte der Sohn, Christl hieß er, zum Knecht: „Du Jost, heute Abend gehen wir z'Christl. Du mußt aber die besten Kleider anziehen, nicht den Blusen“.

Der Jost war ein erzbraver Bursch, gehorsam, fleißig und seiner Herrschaft zugetan, jedoch kein Schläumeier und jedes diplomatischen Schachbückes haar. Auf dem Rückgang gab der Christl noch einige Weisungen, z. B. er solle nicht viel reden, sondern nur bestätigen und noch vorgrößen, was er, der Christl, vorbringe. Mit heiligem Ernst versprach dieser, seine Pflicht zu tun und dachte fortwährend an die wichtige Rolle, die er jetzt zu spielen habe.

Nach einer Stunde blieb der Wagen vor einem großen, alten Bauernhofs stehen. Er kommt, er kommt, ruft man drinnen und ein Sohn geht dem jungen Ritter entgegen. „Du, Katri“, ruft jetzt das Gredi und schaut von einer Ecke aus der Begegnung zu. „Guten Abend, ist's erlaubt?“ spricht mit klarer, wohlklingender Stimme ein junger, gutgebauter, mittelgroßer, blonden Bursche. „Guten Abend wohl“, antwortete mit heller Freude die Mutter und die weibliche Jugend ihm entgegen und reichen ihm die Hand. Der Vater aber bleibt in seinem großen Stuhle sitzen und durchscharft den Burschen vom Kopf bis zu den Füßen. „Wirklich ein flotter Kerl, fast zu elegant, ein Bauer von Geburt ist nicht grad so höflich, doch man kann ja noch schauen“, spricht er in den Bart hinein.

Jetzt entspinnt sich beim guten alten Wein ein gar munteres Gespräch. Alle reden mit und erzählen, was sie interessantes wissen. Am meisten aber hört man auf den Christl und seinen Knecht. Der Christl weiß aber auch gar erfreuliche Dinge zu erzählen und der Jost gibt sich redlich Mühe, selbe gebührend einzurahmen.

Hören wir Einiges:

Christl: Gegenwärtig haben wir für 50 Zucharten nur 10 Kühe, 2 Pferde und einige Kinder und Schweine.

Jost: Ja, wenig Tiere, aber solche Prachtstücke sieht man nirgends, nicht umsonst habt Ihr bei allen Ausstellungen den ersten Preis erhalten.

Christl: Das Land ist gut drainiert und sehr fruchtbar; die Hausmaate kann man ganz gut sechsmal mähen.

Jost: Und was für Gras da wächst, so saftig, so schwer, so dunkelgrün — man möchte es fetter freffen.

Es ist nicht zu verwundern, daß Ihr an den Fasttagen verhältnismäßig am meisten Geld heimtraget.

Nun nimmt das Gespräch unerwartet eine peinliche Wendung.

Christl: Unser Hof ist nun gut eingerichtet, allerdings haben wir einige Schulden machen müssen.

Jost: Ja Schulden habet Ihr auch viele. Wenn alle Zahlungsbefehle Dachziegel wären, Ihr hättet für viele Jahre Dachziegel genug. Starr vor Ueberraschung beobachtet die ganze Gesellschaft ein bedeutungsvolles Still-schweigen. Endlich sagt der Vater: er habe Kopfschmerz und wolle ins Bett. Und der Christl will auch heim.

Auf dem Heimwege wird der arme Jost furchtbar hergemonnen und angeflagt, daß er die ganze Geschichte verborgen habe. Damit es nun nicht heiße, Christl habe keine Frau bekommen, besuchte er eine wohlgebildete Institutsdochter. Diese nahm die Partie gerne an; denn sie hatte im Institut: Pythierpiel, Gesang, französische Manie-

ter und moderne Nebeweisen gelernt, und in einem Dorf konnte sie diese Vorzüge besser verwerten als in einem abgelegenen Weiler. Die Hochzeit kam auch bald zu Stande und in den ersten Flitterwochen sprach man öfters von der fein gebildeten Frau des Christl. Doch fehlten ihr die Eigenschaften einer richtigen Bauersfrau. Bald richtete einige Nachbarweiber über die einfältigen Ansichten der Frau Christl punkto Kochen, Schweinefüttern, Hühnerpflege u. In einigen Wochen war ihr ganzes Kononome dahin. Ihre Niederlage wohl merkend, wurde sie verstümmt, mochte nicht mehr singen und nicht mehr Pythier spielen, ja sie schämte sich sogar all dieser Erziehungsgaben. Der gute Christl war noch schlimmer dran; denn der Geldbeutel sank immer mehr zusammen, die Schulden nahmen zu und verfolgten ihn bis ins Grab: Oft hatte er den Spruch im Munde:

„Bierst getan und dann gebrat,  
hat schon manches Leid gebracht.“

Wer seine Lage kannte, verstand ihn. Aus dieser komisch-tragischen Geschichte magst du ungefähr folgende Schlüsse ziehen:

1. Willst du, wie der zuerst genannte Bauer, deine Nachbarn um jeden Preis übertrumpfen, so sieh zu, ob du das ganze Zeug dazu habest, sonst gehst eher zurück statt vorwärts.
  2. Wirst du, wie Jost der Knecht, in ein dir fremdes Gebiet hineingezogen, so sei vorsichtig, höre und beobachte die Fachmänner, sonst wird dir eine Falle gerichtet und böse Leute werden bald sagen, du seist hineingefallen.
  3. Willst du, wie der Christl, die bisher übliche Einrichtung und Entwicklung deiner Familie oder deines Landes aufgeben und nach einem neuen Kurse fahren, so erforche, ob dein Vorhaben aus einer tiefen Kenntnis der Bedürfnisse und der Lage oder aus einem unbewußten Drange nach Ansehen hervorgehe.
- Im ersten Fall werden spätere Geschlechter noch dein Andenken feiern. Im zweiten Fall wird es nach einigen Knallschüssen heißen: Fehlgeschossen.

## Der Krieg in Ostasien

Vor Wladivostok.

Tokio, 10. März. Die Regierung erhielt den offiziellen Bericht des Admirals Kamimura, Kommandant des zweiten Geschwaders, über den Angriff auf Wladivostok. Es heißt darin: Wie zum voraus vereinbart war, richtete das Geschwader seinen Angriff gegen den

## Heuilleten

### Wie 's Babeli zu einem Mantel kommt

Eine weibervolltliche Geschichte von Faver Derrig.

Bäbi dachte natürlich, wie im Fieber, immer über den Mantel und die „Donnerzigschicht“ nach, überdies traute es der Wizenräteri immer weniger, je mehr es den Mantel betrachtete; das Zeug kam ihm nicht mehr so neu vor, hie und da kam ein Schaabenloch in Vorschein, auf der vordern Seite eine Schmutz-masse, an dem die Chemie schon Vertilgungsversuche gemacht hat, sodann bemerkte man deutlich, daß schon eine andere Garnitur auf dem Mantel aufgenäht gewesen, das Krägli war stark ver-fetzt und nicht vom gleichen Zeug, ja, es wollte sich sogar herausstellen, daß die Bänder keineswegs neu seien und nicht von dem schabigsten, sondern aus alter Zeit herkommen. Dem Babeli wollten fast die Augen überlaufen, wenn es bei jeder neuen Ansehung sich überzeugen mußte, daß Karei die verflüchtete Wizenräteri sei, die je noch eine Nadel gefädelt. In dieser Nieder-geschlagenheit telegraphierte es vor allem aus an den Kaveri; er solle das Tuch noch unverfälscht behalten bis auf weiteres.

Zweitens wollte es mit Mei diplomatischen Bettel anknäpfen und zwar am Samstag, damit es am Sonntag mit des hintern Babeli verhandeln könne. Als Mei zu Bäbi kam und den Mantel selber sah, wäre es fast in Krämpfe geraten, hat sich jedoch bald wieder bemeßert und so ruhig über denselben sein Gutachten abgegeben, wie Schriftsteller über ein Buch. Wie ein Verhör-richter kann und subierte es hin und her. Aus der Stadt ist

er allweg nicht, das ist gelogen, ich glaube die Wizenräteri hat ihn selber gemacht, wir wollen doch das Krägli austun, ich meine, es sei mir gelohnt und da sie es aufschneiden, fanden sie auf dem Papier über dem Steltnsch geschrieben: „An den Hochgeschätzten Herrn Oberrichter Mäusi in Bröschenbach!“ Da haben wir 's, schrie die Mei triumphierend, auf, es ist der Louise ihr Mantel, der Käsel, es ist mir doch immer gewesen, ich sollte und müße ihn kennen, ja den hat Louise mit des Doktors Jeli seinen bekommen, es mag jetzt fünf Jahre sein! — Bäbi stand da, wie vom Blitz getroffen und sagte endlich, nein für die Louise will ich denn doch nicht passieren, ich müßte mich schämen wenn ich nur ein Haar von ihr hätte, geschweige den ganzen Pelz: aber Karei kann jetzt auch lägen, sie hat sich auf Ehre und Seligkeit verschworen, der Mantel sei von Dugeri, hätte ich doch der Karnali nicht geglaubt und sie gleich herangezogen; — das ist jetzt aus und vorbei, den Mantel lege ich nicht an, eher keinen als diesen.

Mei: „Du Narr! d' Deut wissen, jetzt schon, daß du einen Mantel bekommst und es gibt nur einen größeren Darm, wenn du keinen hast, aber diesen da trüge ich auch nicht, weiß der Käsel, wo er schon überall herumgekommen und was er schon hat decken müssen; aber ich habe gehört, — es kommt ja alles aus, — der Kaveri habe dir neues Zeug heimgenommen, wenn er es noch hat, so mach' ich dir einen neuen Mantel daraus; daß die Mutter es nicht weiß.“

Bäbi: Ich will mich noch besinnen, aber zwei Mantel wäre mir jetzt auf einmal doch zu viel, wenn ich am End' den Mantel hier dem Babeli dahinten anhängen könnte, — aber jedenfalls muß jetzt für mich einer her und wenn er aus der Türkei käme, und du geh' nur gleich zu Kaveri hinab, er soll dir das Tuch geben, und fange nur gleich an, ich will schon mit dir abmachen, tue zu was nötig ist!

Indessen hatte Babeli schon einen Plan im Kopf, was mit dem andern Mantel zu machen, nämlich Babeli muß ihn ab-nehmen, es schaut ja des Oberrichters nicht, wenn wir dann mit einander in die Kirche kommen und sie mich ausmachen wegen alter Kleider so trifft es dann ihr Babeli und nicht mich, es wird sich schon wehren und ich nehme mich im neuen Zeug nur noch schäner aus, neben dem alten abgetragenen Sad und 's Babeli nimmt ihn schon, es hätte ja schon lange einen wägen und am End' geb' ich ihm den Hund noch Dingel.

VI.

### Die Verschwörung.

Bäbi hatte also im Sinn, dem Babeli den Mantel anzuhängen, aber Babeli hatte schon etwas Unbestimmtes von der Wizenräteri vernommen und zog sich mißtrauisch von Bäbi zurück. Eines Tages traf Bäbi seine alte Freundin unter am Gartenhaag, da es gerade in die Kirche wollte, es konnte nicht mehr zurück und ausweichen schickte sie ihm auch nicht, und mußte also das Geleit annehmen. Nach den gewöhnlichen Complimenten, — denn auch solche Kinder, machen Complimente, sobald die Einfalt und alte Aufrichtigkeit gewichen, — sprach Bäbi, jetzt müßte ich dir einen Mantel gar erdenklich und spottwohlfeil.

Bäbi: Warum nimmst du ihn selber nicht, wenn es doch ein so guter Schick ist?

Bäbi: Ja luog, ich hätte ihn schon behalten, aber: mir um einen Pelz ist lang, er ist nämlich kein ganz neuer mehr, aber bloß einmal getragen worden; dir ginge er wie angemessen, und um 30 Fr. beläwest du ihn, das ist ja nichts.

Bäbi: Ja aber, wenn du keinen hast, so laß mir die Mutter auch keinen.

(Fortsetzung folgt.)

**Empfehlung**  
mitteilen, daß ich fort-  
**Helvetia**  
Freiburg  
durch reelle Getränke das  
gren.  
Louis Caffer, Birkin.

**achitis,**  
**chkeit**

atarch, Nächstis, englischer  
Schmerzen in den Gedärmen  
wie man zu sagen pflegt, nur  
Kloße Zustand des Knabens ließ  
zu aufgemuntert, schrieb ich an  
Abden brieflich behandelt und gut  
in Gewicht bedeutend zugenommen  
es daher nicht unterlassen, dem  
den Darm auszulösen. Große  
Paul Dops, Weid's Schornstein  
Das beglaubigt: Wittenwald,  
Lauer. Adresse: Wetzlarpost.

**stoffe:**  
4.— 5.—  
und Glanzstoffe.  
der und für Trauer.

**derstoffe:**  
3.35 3.50  
e. Nouveautés z.  
eider.

**stoffe:**  
10.— 12.—  
vertagelieder.

**anschen Sie?**  
me 161

**Bern**  
Schweiz

**ND**

bei denen sich die  
die des Morgens  
machen, von Rheu-  
enleiden geplagt  
efte wiederherzu-

ist sicherlich die

**Dr. Sanden**

de von Heilungen  
n auch in Europa

emmt derselbe den  
om. Letzterer ist

amnenste Anwend-  
gleichzeitig über-

Damen als von Herren  
Nieren- und Blasen-  
angewendet. Er er-  
ise, jedes Organ, kurz  
che bekämpft und den

dieser Zeitung an.  
320 H 2540 X  
xelles (Belgique).



# Kanton Freiburg

**Alterswyl.** Eine hochbedeutsame Tagung hat letzten Donnerstag in dem so schön gelegenen Dorfe Alterswyl stattgefunden. Es handelte sich um Gründung einer Raiffeisenkasse. Nachdem unlängst hochw. Hr. Pfarrer Orlefer einen orientierenden Vortrag gehalten hatte, konnte man dank der tatkräftigen und eiferfreudigen Initiative des für das Volkwohl so sehr sich bemühenden hochw. Herrn Pfarrer Schwaller in kurzer Zeit zur Gründung der Genossenschaft und zur Beratung der Statuten übergehen. Es waren bei der gefrigen Versammlung etwas über 50 Mann anwesend, von welchen 51 der Genossenschaft beigetreten sind. Der Vorstand wurde aus folgenden 4 Mitgliedern bestimmt: Hochw. Herr Pfarrer Schwaller, Herr Ammann M. Strättli, Herr Josef Käfer und Herr Jakob Wäriswyl. Zum Präsidenten wurde Herr Pfarrer Schwaller erwählt und zum Kassier Herr Lehrer Kappa. — Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind erst nach Mitternacht gewählt worden und können heute nicht erwähnt werden, weil dem Schreiber noch unbekannt!

Die Gründung dieses Darlehensvereins in Alterswyl ist die erste im Kanton Freiburg, während in der übrigen Schweiz schon etwa 40, in Deutschland über 14,000, in Österreich ca. 1,500 bestehen. Ueberall, wo sie bestehen, erweisen sie sich als ein überaus wohlthätiges Institut zur Rettung und Hebung des Bauerstandes. So hoffen wir, daß die neue Raiffeisenkasse in Alterswyl recht rasch wachsen und sich zum Vorteile ihrer Mitglieder betätigen, dann werden wohl bald auch andere Gemeinden dem Beispiele der Alterswyl folgen.

**St. Antoni.** (Korr.) Am letzten Sonntag war hier eine vielbesuchte Versammlung, um einen Vortrag über elektrische Beleuchtung anzuhören. Das Elektrische hat auch in St. Antoni besten Anklang gefunden, daß man wohl schließen darf: jedermann will's. Die größte Freude erregte die Zusicherung des Herrn Referenten, daß schon im Herbst von der St. Antonerhöf das funkelnbe Licht weit hinaus leuchten solle. Bereits wurde auch beschloffen, die schöne Kirche zu beleuchten; so kann dann auch zur Nachtzeit die prächtige Malerei in der Kirche zur Geltung kommen. Daß die Versammlung und ihre Wünsche Erfolg haben werden, dafür ist bereits ein Anfang gemacht worden, denn dieser Tage ist die Linienabsteckung von Alterswyl aus nach Mellisried und Heitenried mit einem Abzweig nach St. Antoni in Arbeit genommen worden. So kommt ein Dorf nach dem andern mit seinem neuen Licht. Ueberall steht man's gern, man freut sich droh und dazu ist's noch so schön und bequem. Das ist der gute Fortschritt.

**Bodenverbesserung.** (Korr.) Obwohl ich des Schreibens nicht gerade kundig bin, so möchte ich doch versuchen, einen Gedanken in der Zeitung auszudrücken.

Wir waren einige Arbeiter zusammen und sprachen von Dämmen und Jemen und schließlich auch von den Drainierungen. Wir hatten in der Zeitung gelesen, daß in der Gegend bei Gurmels und den umliegenden Ortschaften so viele Arbeiter für zwei volle Jahre Beschäftigung finden. Da sagten wir uns, wie schön wäre es, wenn man es im Oberland auch so machte und mit Hilfe der Unterstützung des Staates und der Eigengesellschaft das Sumpfland in Oberschrot, Blaffeyen, St. Sylvester, Giffers, Pfaffels, Rechthalten, Tendingen u. drücker. Damit würden viele Familienväter für lange Zeit hinaus Verdienst haben und ihr täglich Brot gewinnen können und später würde das verbesserte Land selbst zur reichlichen Einnahmsquelle werden.

Es freut uns, daß in der Zeitung so oft Fragen behandelt werden, welche direkt auf eine Besserstellung des Sensesbezirkes und Beförderung des Volkswohles hinführen und von uns allen mit großem Interesse gelesen werden.

**Kindereund.** (Korr.) Eine größere Anzahl der Abonnenten haben bereits eine Kopie Nummer des „Kindereundes“ erhalten. Wie bekannt, soll der Gewinn dazu verwendet werden, einer großen Zahl armer Kinder des Sensesbezirkes den Unterhalt im Waisenhaus in Laferz zu bezahlen. Das Werk kann also den Bewohnern unseres Bezirkes nicht genug empfohlen werden.

**Universität.** Die Zahl der Teilnehmer an der Rompilgerfahrt, welche während der Osterferien stattfinden wird, beträgt bereits gegen fünfzig und man ist gegenwärtig mit der endgültigen Organisation beschäftigt. Zweckes guter Orientierung werden die Herren Professoren Monf. Ritzsch, P. Verzier und Dr. Brunner, die eine genaue Kenntnis der ewigen Stadt besitzen, einige Vorträge abhalten, worin sie dieselbe vom religiösen, historischen, archäologischen und geographischen Standpunkte aus behandeln werden. Dieselben finden im Lyceum am Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr statt und obwohl dieselben speziell für die Pilger berechnet sind, ist auch ein weiteres Publikum dazu freundlich eingeladen. Wer manchem wird es willkommen sein, aus so berühmtem Munde über die heilige Stadt etwas Gehörtes zu vernehmen.

**Wirtschaftswesen.** Laut „Berner Tagblatt“ verkaufte Herr Nationalrat Würgi in Bern das „Café Wabenberg“ an die Brauerei Beauregard in Freiburg. Als Kaufpreis wird Fr. 480,000 genannt.

**Die Freiburger Landeswallfahrt nach Gindelwald** findet dieses Jahr den 14., 15. und 16. Mai statt. Näheres wird später angezeigt werden.

**Die deutsch-schweizerische Lourdeswallfahrt** unter Führung des Hochw. Herrn Pfarrers Bächtiger, Pfarrer in Lüscherz, St. Gallen, wird vom 19. bis 28. April stattfinden.

finden. Anmeldungen sind zu machen bis zum 19. März beim Wallfahrtskomitee Freiburg oder beim Pilgerführer. Der Preis von Freiburg-Lourdes und retour ist II. Klasse 70 Fr., III. Klasse 53 Fr.

**Treffens.** Feuersbrunst. Letzten Sonntag nachmittag brach im Hause des Herrn St. Douffe, Wagner, Feuer aus. Da der Eigentümer etwas entfernt vom Dorfe wohnte, konnte er nicht leicht um Hilfe rufen. Es gelang ihm jedoch, durch energisches Eingreifen das Feuer rasch zu dämpfen, trug aber selbst schwere Brandwunden im Gesicht davon.

**Schlachtvieh.** Den Interessierten wird nochmals zur Kenntnis gebracht, daß die Ausstellung von Schlachtvieh am 14. März stattfinden wird. Da bereits eine große Zahl Anmeldungen eingeschrieben sind, so wird voraussichtlich die Teilnahme sehr groß sein.

Wer sich noch daran beteiligen will, kann sich bis spätestens nächsten Samstag, den 12. d. M. bei Herrn Weyer, Sekretär des landwirtschaftlichen Vereins des Kantons Freiburg, in Perolles, anmelden.

**Waffen- und Kleiderinspektion, 1904.** Dieselben finden vom 15. März bis 20. April statt. In Freiburg-Stadt werden dieselben mit erstem Datum beginnen und endigen mit 19. März. Im Uebrigen verweisen wir auf das Amtsblatt und die öffentlichen Anschläge.

## lokales

**Schweizerische Volksbank in Freiburg.** (Ging.) Die Mitglieder versammelten sich nächsten Sonntag, 13. März vormittags 10 Uhr im „Gasthof zum Falken“ in Freiburg zur jährlichen Generalversammlung. — Die Rechnungen für 1903 ergaben für die Kreisbank Freiburg ein Bruttobenehigen von Fr. 190,045 86, welches nach verschiedenen Abschreibungen auf Fr. 135,814 16 reduziert wurde. Dieses schöne Resultat ist jedenfalls der tüchtigen Leitung dieses Institutes zu verdanken. Die Kreisbank Freiburg nimmt den 4. Rang ein und ist von Zürich, Bern und Basel überföhgt. Die Zahl der Mitglieder in der ganzen Schweiz zählte auf Ende 1903 28,167, worin Freiburg mit 1,919 Mitgliedern figurirt.

Nachfolgende Zahlen in betreff der Spareinlagen bei der Kreisbank Freiburg werden unsere Leser besonders interessieren. Auf Ende 1903 betragen die Spareinlagen von 602 Mitgliedern den Betrag von Fr. 1,458,730 80 und von 2,889 Nichtmitgliedern Fr. 2,713,732 27. — Das von den Mitgliedern einbezahlte Stammkapital beträgt Fr. 26,740,484 95, für Freiburg Fr. 1,955,301 05. Der Reservefond beträgt Fr. 3,000,000 und der Spezialreservefond Fr. 900,000.

Der Kassaumsatz der Kreisbank Freiburg schließt bei Fr. 36,324,465 50 Einnahmen und Fr. 36,184,162 65 Ausgaben mit einem Saldo von Fr. 133,279 60 ab.

Die am nächsten Sonntag stattfindende Generalversammlung hat sich mit der Wahl der im periodischen Austritt befindlichen Mitglieder der Bankkommission zu befassen; für dieses Jahr trifft es die H. B. Brühlhart, Gemeinderat; Gausch, Wirt, und Gerber, Direktor; eines Supplenten in der Person des Herrn Perriard, des Rechnungsrevisors und des Delegierten nach Bern.

**Schweizerische Krankenkasse Helvetia.** (Korr.) Sonntag, den 6. März, hat die am 1. November 1903 gegründete, zur Stunde bereits 61 Mitglieder zählende Sektion Freiburg, im Gasthof „zu den Jägern“, ihre Generalversammlung abgehalten. Dieselbe war gut besucht und der gesamte Vorstand, mit Ausnahme eines Mitgliedes, anwesend. Es waren auch einige weibliche Mitglieder erschienen.

Die Tagesordnung wurde programmgemäß erledigt. Nach Genehmigung des Protokolls gelangte das Lokalreglement in deutscher und französischer Sprache zur Verlesung und Gutheißung. Hr. Dr. med. Comte wurde als Delegierter an die allgemeine Frühlingsversammlung in Zürich bezeichnet. Sein allfälliger Stellvertreter ist Hr. Heinrich Schneebeli, der allzeit opferwillige Kassier der hiesigen Sektion. Es wurde beschloffen, entchieden Stellung zu nehmen für einen Antrag der Sektion Sälza im Kanton Zürich, dahingehend, es sei im Todesfalle eines Mitgliedes zugunsten der Erbschaft dieses Letzteren von jedem überlebenden Genossenschaftler ein Beitrag von 10 Centimen zu erheben, was z. B. auf 1,000 Mitglieder 100 Franken ausmachen würde. Durch diese glückliche Neuerung würde die Schweizerische Krankenkasse Helvetia zugleich Sterbe- und Lebensversicherungskasse. Es sollen auch Schritte getan werden, um eine Vertretung der französischen Schweiz im Centralverband zu erwirken. Zum Schlusse wurden noch mehrere Aufnahmefragen erledigt. — Die Schweizerische Krankenkasse Helvetia hat einen dreijährigen Bestand, zählt gegenwärtig in der ganzen Schweiz 105 Sektionen, mit ungefähr 7,800 Mitgliedern. Sie hat sich in der deutschen Schweiz rasch eingelebt, und sieht nun im Begriffe sich auch in der französischen Schweiz einzubürgern, wo mehrere Sektionen in Gründung sind.

Ueber die Aufnahmebedingungen, die Monatsbeiträge, die Auszahlung der Entschädigungen, sowie alle anderweitigen Punkte geben die Statuten Aufschluß. Die Monatsbeiträge der Mitglieder belaufen sich für 1903 auf Fr. 133,028, die ausbezahlten Entschädigungen auf Fr. 91,875. Der Reingewinn für 1903 beträgt ungefähr Fr. 20,000, das Gesamtvermögen auf Ende 1903 Fr. 46,000, das zum guten Teil den Reservefond bildet.

Zur Erzielung weiterer Auskünfte ist gerne bereit der Sektionskassier, Hr. Heinrich Schneebeli, St. Petersgasse 12, in Freiburg.

**Deutscher katholischer Männerverein der Stadt Freiburg.** Monatsversammlung, Sonntag, den

13. März 1904, um 8 1/2 Uhr abends. Traktanda: 1. Jahresprogramm pro 1904. 2. Budget. 3. Aufnahmen. Verschiedenes. (Mitg.)

**Mastviehanstellung mit Markt in Freiburg,** am 14. März 1904. Taxbegünstigung. Wir lesen im Eisenbahnamtblatt:

Für den genannten Anstellungsmarkt wird der frachtfreie Rücktransport der unverkauft gebliebenen Tiere, die an den ursprünglichen Versender zurückgeschickt werden, gemäß Regulativ über Gewährung von Taxbegünstigungen für Ausstellungsgegenstände, vom 1. August 1895, bewilligt.

Die Begünstigung gilt für das Netz der Bundesbahnen, für die Bulle-Romont-Bahn und die Linie Freiburg-Murten-Ins.

**Tramwaygesellschaft.** Die Einnahmen betragen im Monat Februar 6032 Fr. gegenüber 4477 Fr. im Februar des vorigen Jahres.

## Neuestes und Telegramme

Rom, 10. März. Die Mittelmeerfahrt des deutschen Kaisers. Das „Giornale d'Italia“ erhält von Messina die Bestätigung der Nachricht, daß Wilhelm II. und Viktor Emanuel in den Gewässern von Messina zusammentreffen werden. Die Zusammenkunft solle am 15. März erfolgen. Das deutsche und italienische Geschwader werden in der Straße von Messina Aufstellung nehmen.

Ballorbes, 10. März. Neue Feuersbrunst. Heute früh 3 Uhr zerbrach eine Feuersbrunst, die man böswilliger Brandstiftung zuschreibt, zumal da das Feuer an mehreren Stellen gleichzeitig ausbrach, wiederum drei große Häuser im Quartier Labernier, darunter die Feilenfabrik Berger. Zehn Familien sind obdachlos. Ein Teil des Mobiliars konnte gerettet werden. Der Schaden ist beträchtlich. Verletzt wurde niemand.

Ins, 10. März. Heute früh 5 Uhr brannte ein zur Anstalt St. Johannsen gehörendes kleines Bauernhaus, in welchem 30 Stück Vieh und einige Heuborrate untergebracht waren, vollständig nieder. Man glaubt, das Feuer sei durch einen Unfall der Anstalt verursacht worden, der eine Petroleumlampe umstieß. Das Vieh konnte gerettet werden. Unfälle sind nicht vorgekommen.

## Literarisches

Monatschrift für christliche Sozialreform. Redaktion: Professor Dr. J. Bed, Freiburg. Aus dem eben erschienenen 3. Heft erwähnen wir die Artikel: „Die Anfänge der Entwicklung der Schweiz zum modernen Industriestaat“ von Dr. jur. W. Bühler; „Das eberne Lohngesetz Lassalles und die sozialpolitischen Ansichten Ricardos“ von Prof. Dr. A. von Kossau. Ferner enthält das Heft einen sehr interessanten Artikel über „Wirtschaftliche Tagesfragen“ von Sempronius, eine reiche Literaturangabe und Stützen für Vorträge für Soziale Vereine, von Prof. Dr. Bed.

## Civilstandsrichten der Stadt Freiburg

**Todesfälle vom 15. bis 29. Februar 1904.**  
Maitin, geb. Broillet, Anna Franziska, Ehefrau des Johann Joseph Schneider, von Corban (Bern), 65 Jahre. Stefan Maria, Tochter des Andreas, von Bassano (Italien), 12 Tage. Wostmann, männliche Todgeburt, des Johann, von Summiswald (Bern). Schmutz Maria, Tochter des Joseph sel., Köchin, von Pont-in-Dog, 62 Jahre. Bucheler Anton, Sohn des Ambros, Student, von Meylingen (Württemberg), 22 Jahre. Brühlhart Theresia, Tochter des Joseph, von Alterswyl, 15 Jahre. Stawaz Maria, Tochter des Peter sel., von Catterwyl, 57 Jahre. Steib geb. Vossy Anna Maria, Witwe des Joseph Kaspar, von Freiburg und Cordax, 72 Jahre. Klotzbasser Joseph, Sohn des Jakob sel., von Freiburg, 69 Jahre. Gannefer Blanche, Tochter des Joseph, von Chandon, 1 Jahr. Kuffner Maria, Tochter des Claudius, Schneiderin, von Brünisried, 26 Jahre. Bollmann Gabriel, Sohn des Peter, von Wallenried, 4 Jahre. Gannet, weibliche Todgeburt, des Blazid, von Nierlet les-Bois. Mayer Robert, Sohn des Robert, Handelsangestellter, von Sänthen (Aargau), 21 Jahre. Saintvoirin Virginia (Schwester Agnes der Ursulinerinnen), von Fontaine (Frankreich), 52 Jahre. Burnet Eliza, von Burtigen (Aargau), Köchin, in Bürglen, 64 Jahre. Stader Joseph Peter Canisius, Sohn des Joseph, von Triengen (Nidwalden), 30 Stunden. Haimo Theodor, Sohn des Peter sel., von Freiburg und Laferz, 21 Jahre. Pittet Maria des Eugen sel., von Villars-le-Terrot (Aargau), 49 Jahre. Brühlhart geb. Angelis Maria, Witwe des Johann, von Alterswyl, 82 Jahre. Haymoz Miklaus, des Johann sel., Tagelöhner, von Freiburg, 63 Jahre.

Total im Februar 1903 = 50. 1904 = 40

**Eraunung.**  
Jan Emil Eduard, Telegraphist, von Peterlingen, und Elisabeth Katharina Cajilla, Tochter des Johann Joseph, von Bumbolz.

Total im Februar 1903 = 12. 1904 = 14.

**Briefkasten der Redaktion**  
Einige Einsendungen mußten wegen Raummangels zurückgeschickt werden.

Verantwortliche Redaktion: Dr. F. Gschwend.

G. Ulrich, Weinhandlung in Ins, versendet einen gesunden, kräftigen, gallierten Wein aus dem Jura per Liter à 25 Rp. kann per Liter. Kaiser leinweine, Gallierte, 25 Rp. Muster gratis und franco.

**Eisencognac Golliez.**  
gibt besser als alle andern Eisencognac dem Körper Kraft und Frische und ist unbedenklich bei Verdauungsstörungen und Appetitmangel. In allen Apotheken zu Fr. 2.50 und 5. Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten.

# Großer Ausverkauf

familiärer Artikel, die nicht zum Schneidergewerbe gehören, als:

Senden, weiß und farbig, Flanell- und Sporthemden, fertige Hosen, Mäntel, Pelerinen mit Kapuze, Schlafroße, Vismer, Handschuhe, Strümpfe und Socken, Velostrümpfe, Senden- und Manschettenknöpfe, Garnituren, Regenschirme, Gamaschen etc. zu Fakturenpreisen.

Hochst empfohlen sich

**G. Ruppbaumer, 41, Remundgasse.**  
(beim Tempel).

NB. Ich beehre mich meiner werthen Kundschaft anzuzeigen, daß ich wie bisher, die Schneiderei weiter betreiben werde und empfehle mich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten. 176 H 835F

Aus einem großen Lagerposten einer belgischen Fabrik offeriere: reinwollene, solide und sehr schöne 140 cm breite **Herrenhose** von Fr. 3.50 an per Meter.

Garantiert gut passende **Bleider, Leberzieher** liefere prompt nach Maß, nach neuem Schnitt und in jeder Saison.

Mache zu Diensten! 282

**E. Zürcher, Abligien.**

## Zu übergeben

per sofort, ein gutes kleines **Café**

Schriftliche Offerten unter Chiffre H 1041 F an die Annoncen-Expedition Gaasenstein und Vogler, Freiburg.

## Schühengefellsschaft

### Schmitzen-Wünnewyl

Die auf Sonntag, den 13. März einberufene Hauptversammlung wird nicht abgehalten und ist auf später verschoben worden.

Der Vorstand.

## Für Sommerung

Unterzeichnete nimmt Schafe an für "Kocher", "Häbscher" und "Normo", 2 Fr. per Stück. 544 H 1033F  
Schwarzen, den 6. März 1904.  
Joh. Zol. Pflüger, Pfaffen.

## Ein junges Mädchen

welches in einer Haushaltung Aushilfe leisten könnte, wird für eine gute Familie auf dem Lande gesucht, wo sie Gelegenheit hätte die französische Sprache zu erlernen. 842 H 1030F  
Für weitere Auskunft sich an Joseph Crausaz, Lehrer, in Freiburg, wenden.

Eine junge Dame sucht zur Aushilfe in der Haushaltung ein deutschsprechendes

## Mädchen

von 15-18 Jahren. Gelegenheit französisch zu lernen. Schöner Lohn. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre H 1037 F an die Annoncen-Expedition Gaasenstein und Vogler, Freiburg. 846.

## Offene Stelle

Ein selbständiger Bäcker findet vom 20. März an dauernde Arbeit. 936  
Offerten unter Chiffre H 998 F an Gaasenstein und Vogler, Freiburg.

Man sucht aufs Land einen

## Knecht

der mellen kann. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre H 1008 F an die Annoncen-Expedition Gaasenstein und Vogler, Freiburg. 938.

## Schuhwaren

aller Art sind wieder in großer und schöner Auswahl frisch eingetroffen und können zu billigen Preisen abgegeben werden; solide Ware. 830 H 981F

Es empfiehlt sich bestens  
Chr. Krähnbühl, Schuhmacher,  
Blamatt.

## Baumsägen

Baumfräher  
Baumschere  
Stahlbrahbürsten  
Kropfmesser  
Detuliermesser

276  
**E. Wähner, Freiburg**

## Holzsteigerung

Mittwoch, den 16. März, um 2 Uhr, wird die Forstverwaltung der Stadt Freiburg, im Großholz 47 Baumstämme, 105 Sagträmer, öffentlich versteigern lassen. 928 H 974F

## Zu verkaufen

ein Quantum  
Buchenholz  
darunter prima Wagnerholz.  
Zu übernehmen bei Herrn Gauch,  
Drasserie Schwaben, Freiburg.

## Gesucht

ein Landarbeiter  
und  
ein Melker  
bei Joseph Voschung, Bäcker, in  
Schmitzen. 815

## Anzeige

Man würde 2-3 Kühe an die Fütterung nehmen bis im Herbst oder nach Uebererntezeit. Kühe, welche die Fütterung mit der Milch zahlen, bevorzugt. Gute Fütterung und Fütterung gesichert. 816  
Offerte an Gaasenstein und Vogler, Freiburg, unter Chiffre H 935 F.

## Chemischer

## Universal-Dünger

für jede Art Anpflanzung  
Acker, Wiesen, Sommerfrucht  
Kartoffel u. s. w.  
Qualität garantiert.  
zu herabgesetzten Preisen bei  
Ch. Lapp, Droguist, Freiburg. 832

## Zu vermieten

im Erdgeschoss der Villa Germania, bei dem Kurhaus, 2 Schritte von der großen Brücke, eine schöne, neue Wohnung von 5 Zimmern und 1 Küche.  
Sich zu wenden im 2. Stock genannter Villa. 272 H 861F

## Zu verkaufen

## ein Heimwesen

von 14 Zuckarten, 1/2 Zuckarte Malz gut erhaltenes Gebäude, Obst und Gemüse Garten und Brunnen. Zahlungsbereitungen. Eintritt nach Belieben. Schriftliche Offerten unter Chiffre H 929 F an die Annoncen-Expedition Gaasenstein und Vogler, Freiburg. 818

## Saathafer

böhmischer, prima Qualität  
offeriert billigt  
Mehlhandlung Betschen  
Freiburg. H 848F  
821

## Großen Verdienst

können sich Damen besserer Stände erwerben durch Aufgabe von Adressen von Verlobten. Postfach 20018 Zürich. 289 H 1270Z

## Gesucht ein

## Knecht

der deutsch und französisch spricht, bei einem Milchmann der Stadt. 824  
Offerten unter Chiffre H 961 F an Gaasenstein & Vogler, Freiburg.

## Wichtig für Landwirthe!



Bestes Ersatzmittel für die natürliche Milch für Aufzucht und Mastung von Kalbern und Schweinen.  
Bedeutende Ersparnis:  
Preis per Sackchen von 5 Kilo Fr. 3.25, 10 Kilo Fr. 6.50.  
Zeugnisse und Gebrauchsanweisungen können bei den nachstehend verzeichneten Niederlagen bezogen werden.

Verkaufsstelle für Freiburg  
Mehlhandlung Betschen  
Hängebrückgasse, 115

Das Bureau  
**Notar Siffert**  
befindet sich vom 8. März an im Gasthof „zum Schwanen“, 1. Stock  
Telephon  
Er beehrt sich ferner anzuzeigen, daß er sich jeden Montag nach Alterswohl und jeden Mittwoch nach Schmitzen (Bahnhofrestaurant) begibt, behufs Besorgung von Notariatsgeschäften.  
294 Telephon H 905 F

## Samenmarkt in Düringen

Der ökonomisch-gemeinnützige Verein des Senfgebietes veranstaltet vom 20. bis und mit 26. März nächsthin im Lagerhaus in Düringen einen Frühjahrs-Samenmarkt für Kartoffel-Saatgut und alle Frühjahrs-Feldsämereien.

Der Markt ist mit einer Prämierung des besten Saatkutes verbunden und wird gute Gelegenheit zum Ankauf und Verkauf von Saatgut bieten.

Die Landwirthe der näheren Umgebung werden zur Besichtigung und zum Besuche dieses Marktes freundlichst eingeladen.

Programm verlange man vom Bureau des Vereins, in Düringen.

Düringen, den 1. März 1904.

H 1022F 341

Die Marktkommission.

## Große Auswahl in schwarzen Stoffen

## Hochzeitskleider

## Aussteuerartikeln

G. Kemm-Elfenberger,  
155, Steinernen Brücke, 155, Freiburg.

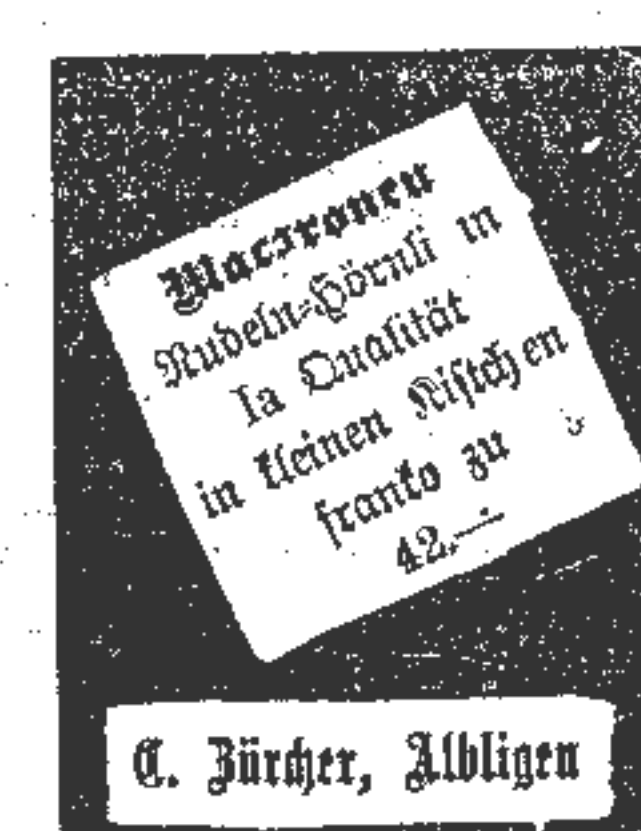
Suppen-Würze  
Bouillon-Kapseln  
Suppen-Rollen  
Lager bei 837



sind demjenigen zu empfehlen, welcher zu billigen Preisen nur das Beste will. Diese einwandigen Produkte sind stets frisch auf Lager bei  
M. Barbara Fontana, Wiltenwyl.

## Epilepsie, Fallsucht

Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß ich durch Ihre briefliche Behandlung von Epilepsie und Fallsucht vollständig geheilt worden bin. Es sind keine epileptischen Anfälle mehr vorgekommen. Ich danke Ihnen und bin gerne bereit, betamte Freunde an Sie zu weisen. Ich gebe Ihnen die Erlaubnis, dieses Zeugnis nach Belieben zu veröffentlichen. Bombbergstraße 32, Elbingerode im Harz, den 30. Juni 1903. Frau Karoline Scholle, geb. Bollmer. Was die jüngst verheiratete Frau Karoline Scholle, geb. Bollmer, obiges Zeugnis und Anerkennungs schreiben eigenhändig unterschrieben hat, bezeugt: Elbingerode, den 30. Juni 1903. Grete, Oberplarrer. Adresse: Privatpostkassette Glarus, Kirchstraße, 450, Glarus.



Macromer  
Rubein-Genus in  
1a Qualität  
in kleinen Packungen  
franco zu  
42.-  
G. Zürcher, Abligien

## Unterleibsfrankheiten

Unterleibsfrankheiten, Nerven Schwäche, Nervenzerüttung etc. Behandlung, ohne Berufshörung und ohne jegliche schädliche Folgen. Adresse: Privatpostkassette Glarus, Kirchstraße, 405, Glarus.

# Frei

Jährlich . . . . .  
Halbjährlich . . . . .  
Vierteljährlich . . . . .  
Für das Ausland der be

## Senja

Innerhalb und außerhalb Landes spielen sich Gemüter mehr oder um von ihm ein Urteil entsprechen und blüht werden sollte. aber nur eine Hintertür jeder Partei und über nur dasjenige suchen findet der Rechtshüter

Der Prozeß der sich gegenwärtig im seine Bedeutung nicht dreht, sondern durch aus königlichen Hau eigenen Vater, einen anzurufen und daß slichkeit der Verfaßber weiß und leidet und Macht bedeute Töchtern die Erbfolge der Königin Marie zu lassen. Der Königliches den Königin der zweiten Prinzessin Louisa zukommen ins Große, welche zu lassen. Der Königliches den Königin der zweiten Prinzessin Louisa zukommen

Diesem Bestreben hehre Buchstabe des Kinder beschieden fi beschränkten Teil se hat sich durch seine Staat, welche die größten juristischen haben, bereits einm gefest. Von dem Brüsseler Justizpaltingen wird, seine dazutun, daß auch der König über de

## Wie's Bab

Eine weibe

Bäbi. Ich bei Weihnacht wird er nimmt, so schaffe nicht bange haben, diesen Neben kamen noch sagen, wenn und so traten Weid Es gibt sich bei etwa den Rhinzel Tafel reden bleibt fortstreit, wie auf weiß am End' nicht dem Herzen des Mantelton also ein nicht zur Ruhe br ganz andern Ton warten, bis es de hannes in der W es war eben doch nicht man ja den das Weihwasser g Kirche hinaus, um ini gleichen Schuß Mantel nur herzh